

Mit einem Schreikrampf ins Glück

Bestsellerautor Pierre Stutz ermutigt andere, zu sich zu stehen. Als katholischer Priester stand er selber aber lange nicht zu seinem Schwulsein. Heute ist er nicht mehr im Dienst der Kirche, dafür ein millionenfach gelesener spiritueller Autor. Und das alles dank eines Schreikrampfs. Text **Marcel Friedli** Bild **Stefan Weigand**

Für den Eklat brauchte es wenig. Bei einer Besprechung im Team des offenen Klosters Fontaine-André bei Neuenburg, das Pierre Stutz gegründet hatte, reichte die schlichte Feststellung eines Mitbruders: «Heute geht es dir wirklich schlecht.» Pierre Stutz begann zu schreien, warf sich auf die Erde, hämmerte mit den Fäusten auf den Boden. Seine Seele presste drei Worte in den Raum: «Ich. Bin. Schwul!». Es waren Augenblicke, die für ihn zur Ewigkeit wurden. In denen er sich innig wünschte, sein Herz möge still stehen.

«Zum Glück», sagt Pierre Stutz. Heute, etliche Jahre später, «schlägt es immer noch.» Er sagt es mit einem verschmitzten Lächeln. Offenbar kann er diese Szene aus seinem Leben nun wie ein Zuschauer eines Films betrachten.

«Es macht mich wütend, dass die katholische Kirche Schwule ins Leiden treibt»

Doch damals war seine innere Not gross. Je mehr Erfolg seine Bücher hatten, desto trauriger wurde er. Er spürte, dass das, was er schrieb, sich nicht mit dem deckte, was er lebte. Dass er im Begriff war, als Kopie zu sterben, obwohl er als Original geboren worden war. Dass er sich von seinen Ängsten drangsalieren liess: von der Angst, wegen seines Schwulseins abgelehnt und aus dem

katholischen Milieu verbannt zu werden – und somit vor dem beruflichen Nichts zu stehen. Doch das Leiden war schliesslich stärker als die Angst. «Ich wollte lieber Teller waschen als unter diesen Qualen leiden.»

SCHÖNES UND SCHWIERIGES · Zum Tellerwäscher wurde er nicht – sondern endgültig zum Bestsellerautor. Die Gedanken über das Schöne und Schwierige in seinem Leben sprudeln nur so aus ihm heraus und fliessen in seine zahlreichen Bücher, die eifrig gelesen werden: Über eine Million Exemplare hat er laut eigenen Angaben bis anhin verkauft. Sie handeln unter anderem von Alltagsritualen für die Seele, vom Umgang mit Trauer oder von Gelassenheit. Für Seminare und Lesungen ist er gefragt, vor allem in Deutschland, aber auch in Österreich und in der Schweiz.

So machte er denn seine Leidenschaft, das Schreiben, zum Beruf. Seinen ersten Job als Priester darf er im Rahmen der katholischen Kirche nicht mehr ausüben. Das lässt noch immer Emotionen in ihm auflodern: «Es macht mich wütend, dass die katholische Kirche Verheirateten, Frauen und Schwulen die Weihe zum Priester oder zur Priesterin verweigert und sie dadurch ins Leiden treibt!»

Mit der Vergangenheit sei er aber weitgehend versöhnt: «Zwar leide ich an der Verlogenheit der katholischen Kirche, bin aber froh, dass ich nicht mehr darin gefangen bin. Es tröstet mich, dass ich mit meinen Büchern auch etwas Sakramentales tue: für andere



Pierre Stutz: Lieber Teller waschen als länger unter diesen Qualen leiden.

Worte finden und für sie das ausdrücken, was auch sie erleben.»

Das Menschliche, das Authentische ist sein Erfolgsrezept, das sich auch auf sein Privatleben positiv auswirkt: Seit sieben Jahren ist er mit seinem Partner zusammen. «Es hat sich gelohnt, zu mir selber zu stehen. Mein Schwulsein zu verdrängen hat mich viel Energie gekostet. Seit ich es leben kann, geht es mir viel besser!» Und damit auch vielen anderen: Seit seinem öffentlichen Coming-out suchen viele spirituelle Gays bei ihm Rat und Begleitung – und somit erfüllt er immer noch eine seelsorgerische Aufgabe. ■

Infos: www.pierrestutz.ch